

„Social Credit System“ – Gesellschaftliche Bonitätssysteme der Volksrepublik China

Das in der Volksrepublik China 2014 angekündigte „Social Credit System“ fand während der letzten Jahre intensive Aufmerksamkeit in den westlichen Medien. Die Art dieser Aufmerksamkeit war bereits anfangs und bleibt auch heute typischerweise negativ. Dies ist problematisch, da sie zu einem zunehmend verängstigten und pessimistischen Zugang in der westlichen Welt, der Volksrepublik China gegenüber beiträgt, der jeglichem Anstreben nach gegenseitig fördernder Kooperation entgegenwirkt.

Die Darstellung westlicher Medien

Die erste Begegnung mit der „Social Credit System“ kam für viele in Form von Schlagzeilen populärer Medien nach der Veröffentlichung einer der Episoden von der berühmten Netflixserie *Black Mirror*. Zentrales Thema der Folge „Nosedive“, die 2016 veröffentlicht wurde, ist ein System, das jedem Individuum der Gesellschaft eine Punktzahl zuschreibt, die sich jede Sekunde des Tages in Abhängigkeit davon ändert, was man macht, wie man sich anderen gegenüber verhält, und wie man aussieht. Diese Punktzahl ist für jeden ersichtlich, und wirkt sich enorm auf das Leben des Individuums aus. Je höher sie ist, desto mehr Zugang hat man zu den Sonnenseiten des Lebens – sowohl sozial als auch finanziell. Auf einer für die Serie sehr typisch lehrreichen Art und Weise mündet die Folge schließlich in einen dystopischen Alptraum, so, dass man geradezu erleichtert ist, als sie zu Ende geht.

Schlagzeilen aus dem Internet, die einen Vergleich zwischen *Black Mirror* und dem Social Credit System erstellt haben, haben 2017 nicht nur das englischsprachige, sondern bereits auch das deutschsprachige Publikum erreicht: „Black Mirror is coming true in China, where your 'rating' affects your home, transport and social circle“, „Black Mirror wird real: China plant die totale Überwachung“.¹

Diese anfängliche Meldungen stammten vorüberwiegend aus Boulevardzeitungen, und waren höchst besorgniserregend. Sie erschaffen eine sehr düstere Grundlage für die Auseinandersetzung mit der Thematik, indem sie nach und nach Meldungen über das Entstehen eines dystopischen Systems in der Volksrepublik China übermittelten. Die Beschäftigung mit dem Thema ließ nicht nach, und obwohl der *Black Mirror* Vergleich beiseitegeschoben wurde, verbesserte sich die Stimmung keineswegs: „No, China isn't Black Mirror – social credit scores are more complex and sinister than that“.² In Kürze kristallisierte sich aus den verschiedenen, populär leicht zugänglichen Medien ein einheitliches Bild über das Social Credit System heraus, das sich vereinfacht folgendermaßen so zusammenfassen lässt:

Eine neue Initiative der chinesischen Zentralregierung, ein KI-gestütztes Überwachungssystem aufzubauen, das jeden Aspekt des Lebens chinesischer StaatsbürgerInnen kontrolliert. Bis 2020 sollte das System implementiert werden, in Folge dessen jede Person eine Punktzahl zugeschrieben bekommt. Je höher diese Punktzahl ist, desto wertvoller ist das Individuum, und zwar in jedem Aspekt des Lebens. Falls die Punktzahl unter eine bestimmte Grenze fällt – was jederzeit passieren kann, je nachdem was man kauft und wie man sich sozial verhält, kommt man auf die schwarze Liste. Befindet man sich auf der schwarzen Liste, wird einem der Kauf von Flugkarten, Schnellzugkarten und jeglicher Art von Luxusgütern verweigert, das Leben wird auf jeder Ebene schwer bis ins Unerträgliche gemacht. Außerdem ist es unmöglich, sich von der schwarzen Liste austragen zu lassen.

¹ (Vincent, 2017); (Krämer, 2017)

² (Jefferson, 2018)

Diese Darstellung der Boulevardmedien war nicht nur übertrieben, sondern auch geradezu falsch. Sie war jedoch leider für eine Zeitlang auch so gut wie die einzige Darstellung, die das Publikum außerhalb der Volksrepublik China aufgetischt bekam, sofern man sich mit dem Thema nicht gezielt, akademisch auseinandersetzte.

Erklärung der Fehlinterpretationen

Man muss und darf jedoch nicht schlicht davon ausgehen, dass die fehlerhaften Darstellungen sich ausschließlich aus Sensationsjagd und Panikmache ergaben.

Für die Aufschlüsselung der Fehlinterpretationen und Missverständnisse ist es notwendig sich mit den Begrifflichkeiten zu befassen. Das Anführungszeichen um die englische Übersetzung „Social Credit System“ ist in dieser Hinsicht von großer Bedeutung. Die chinesische Bezeichnung, die in diesem Kontext zum ersten Mal 2014 in einer Regierungsankündigung veröffentlicht wurde, ist *shehui xinyong xiti* [社会行用体系].

Auf dem ersten Blick gibt es wenig an diesen drei Wörter auszusetzen, da sie sich recht einfach folgendermaßen übersetzen lassen:

shehui = Gesellschaft

xinyong = Kredit

xitong = System

Ein Kreditsystem für die Gesellschaft also. Oder Sozialkreditsystem, wenn man sich der englischen Übersetzung „Social Credit System“ bedient, so, wie es die meisten deutschen Autoren, die sich anfangs und unwissenschaftlich mit der Thematik auseinandersetzten, taten, anstatt sich an Primärquellen zu orientieren. Die zwei Formulierungen sind jedoch, bereits auf dem ersten Blick etwas unterschiedlich. Noch dazu, sie sind beide etwas inkorrekt.

Alle drei Bestandteile dieser chinesischen Bezeichnung sind zusammengesetzter als sie auf dem ersten Blick zu sein scheinen. Aus diesem Grund ist zu Erst eine isolierte und anschließend eine übergreifende Betrachtung der Begriffe notwendig.

Im Falle von *shehui* ist die deutsche Übersetzung, *Gesellschaft* oder *gesellschaftlich* viel weniger irreführend, als das aus dem englischen *social* abgeleitete *sozial*. Wegen dieser Übersetzung wurde dem Aspekt des sozialen Verhaltens eine übertrieben hoch gewichtete Rolle als Hauptinput für das vermeintliche Punktebewertungssystem zugewiesen.

Der Versuch der korrekten Interpretation des Wortes *xinyong* bedarf ebenfalls zusätzlicher Erklärung. Das chinesische Wort hebt Schattierungen in der Bedeutung hervor, die sich mit dem Begriff „Vertrauen“ verbinden lassen. Diese Schattierungen sind sowohl im deutschen als auch im englischen Wort für Kredit zwar vorhanden, sie lassen sich aber durch separate Begriffe wie Aufrichtigkeit, Glaubwürdigkeit, Kreditwürdigkeit, Vertrauenswürdigkeit gezielter ausdrücken. Durch die Übersetzung von *xinyong* rein als Kredit wird dem dahinterliegenden Sinn daher nicht zu Genüge getan.

Glücklicherweise werden solche Bedeutungsreduzierungen von Autoren teilweise behoben, die dieses Forschungsfeld mit ihren sorgfältigen Übersetzungen bereichern, auch wenn sie viel weniger öffentliche Aufmerksamkeit genießen.³

³ Sehe www.chinalawtranslate.com/eng

Die Auseinandersetzung mit dem dritten Wort *xitong* für System ist weniger semantisch als inhaltlich. Sie ist unabdingbar für ein richtiges Verständnis über das Thema, indem sie den vermutlich wichtigsten Grund für die allgemeine Verwirrung aufklärt: es gibt nicht ein System, sondern drei verschiedene Systeme, die aus unterschiedlichen Notwendigkeiten herausgehend entworfen und teilweise implementiert wurden.

Diese drei verschiedenen Systeme sind (zumindest zu der Zeit, in der ich meine Masterarbeit schrieb) voneinander unabhängig, unterliegen unterschiedlichen Mechanismen und bedienen unterschiedlichen Zielsetzungen.

Die gesellschaftliche Bonitätssysteme und ihr tatsächlicher Umfang

1. Sozialbonitätssystem der Zentralregierung

Dies ist das System, das 2014 von dem chinesischen Staatsrat angekündigt wurde. Es ist nur in diesem Kontext akkurat über Maßnahmen zu sprechen, die von der Zentralregierung gesteuert werden. Ein direktes Zitat der englischen Übersetzung der Regierungsankündigung aus 2014 fasst den Kern der Initiative passend zusammen:

“A social credit system is an important component part of the Socialist market economy system and the social governance system. It is founded on laws, regulations, standards and charters, it is based on a complete network covering the credit records of members of society and credit infrastructure, it is supported by the lawful application of credit information and a credit services system, its inherent requirements are establishing the idea of a sincerity culture, and carrying forward sincerity and traditional virtues, it uses encouragement to keep trust and constraints against breaking trust as incentive mechanisms, and its objective is raising the honest mentality and credit levels of the entire society.”⁴

In der Volksrepublik China existiert keine Rechtsstaatlichkeit nach der westlichen Definition. Das Sozialbonitätssystem kann als ein Versuch gesehen werden, auf anderen Wege Vertrauen in das System aufzubauen, besonders im Finanz- und Verwaltungsbereich. Dies ist für die Kommunistische Partei Chinas von oberster Priorität, um ihre Legitimität aufrechterhalten zu können.

Es ist geplant, dies in erster Linie durch die Ansammlung und Auswertung von enormen Datenmengen umzusetzen, wie es aus dem folgenden Zitat auch herauszulesen ist:

„...an ambitious, information-technology driven initiative through which the state seeks to create a central repository of data on natural and legal persons that can be used to monitor, assess, and change their actions through incentives of punishment and reward.”⁵

Gleichzeitig werden verschiedene rote und schwarze Listen aufgesetzt um erwünschtes Verhalten zu belohnen, und unerwünschtes Verhalten zu bestrafen. Die berühmteste schwarze Liste zum Beispiel, die in den Medien oft erwähnt wurde, hat nichts mit sozialem Verhalten zu tun. Viel mehr ist sie ein Versuch, das Gerichtssystem zu unterstützen, indem sie Personen auflistet, die ihre Verpflichtungen, die sich aus einem gültigen Gerichtsurteil ergeben, nicht erfüllt haben. So ist eine Person, die einer Geldstrafe nicht nachkam, verhindert, Luxusgüter zu kaufen, bis sie ihre Schuld begleicht.

⁴ State Council of the PRC “Planning Outline for the Construction of a Social Credit System (2014-2020).” Translated by Rogier Creemers. China Copyright Media: 2014. Originally published as 关于印发《社会信用体系建设规划纲要（2014—2020年）》（Beijing: 2014）

⁵ Ohlberg, Lang, and Ahmed, “Central Planning, Local Experiments: The Complex Implementation Of China’s Social Credit System.”

Abschließend ist es ganz wichtig festzulegen, dass innerhalb des Systems der Zentralregierung keine Punkte vergeben werden, es gibt daher auch keine Punktzahl, die einer Person zugeordnet wird.

2. Pilotprojekten auf städtischer Ebene

Diese Projekte sind nicht zentral gesteuert, sondern unterlegen der Verwaltung auf der Ebene der einzelnen Städte. Sie sind typischerweise experimenteller Natur, und die Teilnahme ist meistens freiwillig. Berichte über die verschiedenen Punktzahlen haben ihren Ursprung in diesen Projekten, die aber wiederum in keiner Verbindung zu den schwarzen Listen stehen.

3. Kommerzielle Bonitätssysteme von privatwirtschaftlichen⁶ Unternehmen

Diese sind den üblichen Treuepunktsysteme unterschiedlicher Onlinemärkte sehr ähnlich. Die Teilnahme ist ebenfalls freiwillig. Gerüchte über die Bedeutung vom Kaufverhalten für die allgemeine Punktezahl stammen aus diesen Systemen. Eine Punktezahl gibt es hier meistens tatsächlich, und je höher sie ist, desto günstiger sind die Ermäßigungen, die man ausnutzen kann. Eine Verbindung zu den schwarzen Listen oder zu dem staatlichen System gibt es hier ebenfalls keine.

Zukunftsansichten

Obwohl ein großer Teil dieser Zusammenfassung darauf bedacht war, Irrglauben und Fehlinterpretationen zu beseitigen, ist es umso wichtiger, darüber im Klaren zu sein, dass es durchaus auch legitime Gründe gibt, sich über die potenziellen Gefahren dieser Systeme Gedanken zu machen.

Zum einen ist es zu beachten, dass im ersten Fall, die Beurteilung von richtig und falsch gänzlich dem Zentralregierung obliegt. Obwohl es nicht unmöglich ist, sich aus einer schwarzen Liste wieder entfernen zu lassen, hat man sehr wenig Einfluss darüber, ob man auf eine schwarze Liste kommt. Die Auflistung der Tatbestände, die eine Eintragung auf eine Liste begründen, kann theoretisch je nach Willen der Zentralregierung willkürlich erweitert werden. Obwohl Transparenz eine der wichtigsten offiziellen Gründe für das System ist, wird diese Eigenschaft nicht klar widerspiegelt. Weiterhin kann die Ansammlung von großen Datenmengen in Verbindung mit der weitverbreiteten staatlichen Überwachung und mit den sich rasch entwickelnden Einsatzmethoden von künstlicher Intelligenz als problematisch gesehen werden.

Datenschutz ist ein weiterer besorgniserregender Aspekt. Das Teilen von persönlichen Informationen unterliegt wenig Einschränkungen, so dass westliche Standards kaum erfüllt werden. Von dem Bonitätssystem der Zentralregierung sind jedoch nicht nur chinesische Unternehmen betroffen, sondern auch ausländische.

Quellen

Die vollständige Quellenangabe zu dieser Zusammenfassung und zu dem zugrundeliegenden Referat ist in meinem Masterarbeit „China's Emerging Social Credit System: Facilitation of the PRC's international supremacy through enhancement of the CCP's domestic legitimacy“ von der Diplomatischen Akademie Wien zu finden.

⁶ Es wird in dieser Zusammenfassung darauf verzichtet auf die Diskussion einzugehen, inwiefern in der VRCh von Privatwirtschaft die Rede sein kann.